



Freundesbrief 11/2025

Moin ihr Lieben,

ganz herzlich möchten wir euch aus Mecklenburg grüßen. Inzwischen ist es herbstlich kalt geworden und der Ostwind bläst über den Krakower See und treibt die bunten Blätter über das Wasser.

Als ich im Juni hier ankam, um die Wohnung im alten Pfarrhaus zu begutachten, war der See in warme blaugrüne Sommerfarben gefärbt. Inzwischen ist so viel passiert, wovon wir euch berichten möchten.

Zusammenfassung der Ereignisse Sommer 2024 bis Sommer 2025

„Herr, zeig uns, wo wir dieses Jahr Urlaub machen können“ betete ich und suchte im Internet nach schönen geeigneten und bezahlbaren Ferienhäusern. Ich entdeckte ein geräumiges und günstiges Haus

in Mecklenburg. Irgendwie sprach mich diese Wohnung mit Garten in einem kleinen Dorf an einem See an und wir buchten es.

Am ersten Urlaubstag, einem Sonntag, erkundeten wir den Ort.

Uns fiel sofort die alte Backsteinkirche auf, vor der einige Autos parkten. „Der Gottesdienst muss gut besucht sein“ ging es mir durch den Kopf, „und das hier in Mecklenburg?!“ Einige hundert Meter weiter

an einigen einfachen Wohnhäusern vorbei, gelangten wir zu einem Schild. Unter einem blauen Kreuz stand der Satz: **„Ich will Hilfe schaffen, dem der sich danach sehnt“.**



In meinem Herz empfand ich den Impuls: „Harald, dort könntest du für mich arbeiten!“

Ich betete zu Gott: Okay, das klingt interessant, aber das musst du dann auch Esther erklären.“

Und so war es auch. Auf unterschiedliche Weise bestätigte Gott diesen Impuls. Ich kündigte meine Stelle beim Seehaus e.V. in Leonberg und Esther gab ihren geliebten Job als Tagesmutter auf, die Nähe zur Familie, nette Nachbarn und ein schönes zuhause, um uns auf ein neues Abenteuer in Mecklenburg einzulassen.

Inzwischen wohnen wir im alten Pfarrhaus in Krakow am See, haben neue Freunde gefunden, genießen das „entschleunigte“ Leben in Mecklenburg und sind gespannt, was Gott hier tun möchte.



Wie sieht unsere Arbeit hier aus?

Seit September arbeite ich zu 50% im Ambulanten Betreuten Wohnen des Serrahner Diakoniewerkes. Diese Klinik gehört zum Blauen Kreuz, einer christlich Suchthilfeeinrichtung. Meine Klienten sind „trockene“ Alkoholiker, die selbständig alleine oder in Wohngemeinschaften wohnen, aber noch Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags brauchen. Außerdem darf ich in den verschiedenen Häusern kurze biblische Impulse weitergeben. Hier wird praktische Reha mit biblisch orientierter Lebenshilfe untermauert. Um die Klienten auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten finden immer wieder Arbeitseinsätze im weitläufigen Gelände statt. Rasen mähen, Unkraut aus den Blumenbeeten entfernen oder Laub harken gehören dazu.

Und was macht Esther?

Auch Esther hat immer wieder Gott gefragt, was sie hier denn tun soll. Doch Er hat zu ihr gemeint: „Esther, es geht nicht darum, was du hier machen sollst, sondern darum was ich hier machen möchte, und ich lade dich ein, mit dabei zu sein!“ So ist sie damit beschäf-

tigt, unsere Wohnung einzurichten und den Garten zu verschönern oder den Gehweg von Unkraut zu befreien. Dabei kommt sie auf natürliche Weise mit den Nachbarn und Bewohnern des Ortes ins Gespräch. Da wir ja im Pfarrhaus wohnen, fragen sie ob wir denn die neuen Pfarrer sind und wundern sich, wenn wir erzählen warum wir nach Mecklenburg gezogen sind. Ein weiterer Aufgabenbereich besteht in der Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort. Sie freuen sich, denn wegen der unbesetzten Pastorenstelle ruhen viele Aufgaben auf den



Schultern von Tanja, der Gemeindepädagogin. Esther begleitet sie bei den verschiedenen Kinderstunden(Christenlehre), wir unterstützen sie bei der Durchführung der wöchentlichen Gottesdienste und anderer geplanter Aktionen.

Dabei ist es uns wichtig, dass die Initiative bei der Gemeindeleitung liegt und wir ihnen nichts „von außen überstülpen“ wollen. Hier ein praktisches Beispiel:

Bei einem Austausch erzählte Tanja: „Es wäre doch toll, wenn wir als Gemeinde am Reformationstag Präsenz zeigen würden. Früher haben wir mit den Kindern Lutherbrötchen gebacken und diese dann mit einer kurzen Botschaft von Haus zu Haus verteilt. Aber ich weiß nicht, ob diesmal jemand mitmacht.“ Wir motivierten sie und so entstand die Idee eines Lichterfestes in Form eines Lobpreisabends in der Kirche.



Aber wer soll denn da singen? Wir sind nur so wenige! Pia und Noemi (unsere Kinder) hatten einen Besuch bei uns geplant, so haben wir sie gleich mit eingeplant. Zum Backen der Lutherbrötchen kamen erstaunlich viele Kinder ins Pfarrhaus. Danach zogen wir mit ihnen

durch die Stadt, verschenkten die Brötchen und luden zum Lichterfest am Abend ein. Unsere Kinder schmückten die Kirche mit Lichterketten und Kerzen. Am Abend füllte sich der Altarraum mit Besuchern, von denen viele schon lange nicht mehr einen Gottesdienst besucht hatten. Wir alle waren tief bewegt.

Inzwischen haben wir viele Kontakte zu den Menschen bekommen und jede Menge Möglichkeiten um sie zu erreichen. Jedoch wollen wir nicht in „Aktivismus“ verfallen, sondern uns von Gott zeigen lassen, welche „Werke wir tun sollen, die ER vorbereitet hat“.



Zusammenfassend können wir sagen:

Gott hat uns genau zur richtigen Zeit an diesen Ort geführt um ihm mit unseren Gaben zu dienen. Das Pfarrhaus am See ist wunderschön, mit genialer Lage an der Uferpromenade wo immer wieder Menschen vorbeikommen, die Zeit für Gespräch haben. Die Gemeindeleitung ist froh, für jede Unterstützung, Ermutigung, motivierenden Gedankenaustausch und Gebete. In der Klinik kann ich mich mit meinen Erfahrungen vom „Seehaus“ gut einbringen und meine Kollegen unterstützen.

Bei allen, die uns bei unserem neuen Abenteuer in Mecklenburg im Gebet und durch Spenden unterstützen, möchten wir uns herzlich bedanken.

Gebetsanliegen: Wir beten für:

- eine gute Zusammenarbeit und Einheit in der Gemeinde.
- Weisheit, um Gottes Pläne für uns in Krakow zu erkennen.
- Weisheit und kreative Ideen bei der Arbeit mit den Rehabilitanden in der Klinik.

Spendenkonto: Volksbank Nordschwarzwald e.G.
IBAN: DE45 6429 1010 0462 0490 60 V.z: Harald Knöll 315000